

dem Flugbilde das pfeifende, singende Fluggeräusch, ähnlich so wie bei den grossen Schwimmvögeln (Gans und Schwan), nur schwächer.

Der Grössenunterschied zwischen alten Raben und jungen Vögeln von diesem Jahre ist jetzt am 10. August noch recht beträchtlich; letztere übertreffen Krähengrösse nur wenig, aber der Schnabel ist bereits erheblich stärker.

Zum Schluss möchte ich noch erwähnen, dass es mich mit Freude erfüllt zu sehen, mit welchem Interesse von allen Seiten meines Truppenteils gerade der Rabe beobachtet wird, jeden erfreut der sagenhafte Vogel, der ihm aus der Fabel und dem Märchen seit Kindesbeinen bekannt ist, und jeder hat ein bewunderndes Staunen für den riesigen Schnabel.

Während meines sechsmonatigen Aufenthalts in Galizien und Ungarn habe ich den Kolkkraben weder in den Karpathen noch sonstwo zu Gesicht bekommen.

P. S. Seit dem Schreiben der obigen Zeilen sind acht Tage verstrichen, es ist wiederholt zu Gefechten gekommen, und die Umgebung der Stadt wird fast täglich von der russischen Artillerie mit Geschossen abgestreut, das hat der Kolkkrabe doch übel vermerkt, er hat sich verzogen. Vereinzelt sieht man ihn überall noch, und in den frühen Morgenstunden kann man auch noch ein Dutzend an den Aasplätzen sehen; aber die grosse Menge ist doch fortgezogen.

---

### Zur Dohnenstiefrage.

Der Bayerische Vogelliebhaververein (E. V.), Sitz München, hat in seiner Monatsversammlung am 13. November 1915 auf Antrag der Vorstandschaft einstimmig folgende Entschliessung gefasst:

„Aus unserer „Gefiederten Welt“ und den „Blättern für Naturschutz und Heimatpflege“ haben wir mit Entrüstung entnommen, dass von gewisser Seite die Wiedezulassung des Dohnenstiegs für den Krammetsvogelfang angestrebt wird. Wir Vogelliebhaber wenden uns mit aller Entschiedenheit gegen die Wiederkehr einer derartigen Grausamkeit, wie überhaupt gegen jeden Versuch, die Vogeljagd zu Küchenzwecken weiter auszudehnen. Hiedurch einer

Fleischnot abhelfen zu wollen, gehört in das Bereich der Lächerlichkeit. Die Ergebnisse des Dohnenstiegs würden lediglich einigen Leckermäulern zustatten kommen, die entsprechende Preise zahlen können. Niemals wird davon für die breiten Volksmassen etwas abfallen. Dabei würden aber nicht nur die Krammetsvögel, sondern auch andere Drosselarten und sonstige Singvögel einer überaus rohen Massenvernichtung preisgegeben.

Als „weidmännisch“ wird der Dohnenstieg doch niemals gelten können. Uns ist es unverständlich, wie deutsche Volksgenossen einer solchen Sache das Wort reden können.

Ganz richtig wirft Herr Major R. in den Naturschutzblättern die Frage auf: „Wie verträgt sich dies logischerweise mit den so einschränkenden Bestimmungen, die jeder Vogelliebhaber, der doch fast stets auch Vogelschützer ist, zu erdulden hat, um sich eine Singdrossel oder andere heimische Sänger für seinen Bauer zu besorgen?“

Unserem Vogelliebhaberverein war der praktische und Erfolg versprechende Vogelschutz eine stete Sorge. Für dieses Ziel werden wir auch weiter mit Wort und Tat eintreten.

Ueberlassen wir den abscheulichen Vogelmord unseren treulosen ehemaligen Bundesbrüdern jenseits der Alpen, überlassen wir ihn den Galliern und Engländern, deren Roheit gegen die Natur und ihre Geschöpfe gleiche Schritte hält mit der Roheit ihrer Kriegführung. Wir Deutsche Barbaren wollen uns einer anderen Kulturstufe bewusst sein und bleiben und auf das „Zeitalter des Dohnenstiegs“ als ein überlebtes zurückblicken, das niemals wiederkehren möge.

Alle Freunde unserer Bestrebungen bitten wir um ihre gütige Unterstützung.“

Im Namen des Bayerischen Vogelliebhabervereins

der 1. Vorsitzende:

Eckart, Kaiserl. Postverwalter.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Eckart

Artikel/Article: [Zur Dohnenstiefrage. 59-60](#)